

CIPEL I F

...pour que vive
l'eau du Léman

Rund um den Genfersee

Inhalt

Dossier

- Die Naturschutzgebiete am Genfersee

Wandervorschlag

- Von Thonon zum Delta de la Dranse

Flash

- Wassergesetz in Frankreich. Gärtnern ohne Pestizide. Neues Programm der Agence de l'Eau RM&C. Der Stadtlauf der Versoix. Neue Fluss-Broschüren der Genfer Flüsse



Delta de la Dranse

Zustand des Genfersees

Deutlicher Rückgang beim Phosphor

Die Phosphorkonzentration im Genfersee ist im Jahr 2006 gegenüber dem Vorjahr um 6 % zurückgegangen und beträgt im Durchschnitt 27,7 Mikrogramm pro Liter (2005: 29,4). Diese erfreuliche Nachricht ist jedoch kein Grund für ein Nachlassen der Bemühungen. Das von der CIPEL für 2010 festgelegte Ziel von 20 Mikrogramm ist noch in weiter Ferne. Verwenden wir also weiterhin nur phosphatfreie Spülmittel! Auf französischer Seite sind ab 1. Juli 2007 keine phosphathaltigen Waschpulver mehr zugelassen (in der Schweiz ist dies bereits seit 1986 der Fall).

Keine Tiefenzirkulation im Winter 2006/07

Aufgrund der milden Temperaturen im vergangenen Winter konnte in den Wasserschichten des Genfersees keine vollständige Tiefenzirkulation stattfinden. Dennoch sind im Augenblick keine negativen Auswirkungen auf Fauna und Flora festzustellen, da dank der kompletten Durchmischung in den beiden vorangegangenen Jahren im Tiefenwasser noch genügend Sauerstoff vorhanden ist.

Gute Qualität der Badestrände

Erneut eignen sich nahezu alle von den zuständigen Fachstellen kontrollierten Strände und Seeanstossgebiete zum Baden; eine grosse Mehrheit verfügt sogar über eine hervorragende Wasserqualität. Lediglich ein Standort kann gelegentlich Verschmutzungen unterworfen sein. Kein einziger Strand ist mit einem Badeverbot belegt. Siehe auch www.cipel.org.

Editorial

Der Genfersee hat noch immer einige attraktive natürliche Uferabschnitte vorzuweisen, die aber leider durch kilometerlange künstliche Verbauungen voneinander getrennt sind (siehe Nr. 33). Ferner findet sich in der Region auch eine ständig schrumpfende Zahl von Mooren und Feuchtgebieten. Ihre Bedeutung für die Natur und auch für den Schutz von Personen und Gütern ist heute beidseits der Landesgrenze anerkannt. Im Jubiläumsjahr 2007 – zwanzig Jahre nach Annahme der eidgenössischen Rothenthurm-Initiative zum Schutz der Moore und Moorlandschaften – honoriert das vorliegende Informations-Bulletin der CIPEL die Feuchtgebiete, indem es vier Naturreserve vorstellt: Les Grangettes und Les Crénées im Kanton Waadt, das Delta de la Dranse im französischen Departement Hochsavoyen und Pointe-à-la-Bise im Kanton Genf. Jedes der vier geschützten Gebiete weist ganz spezifische Eigenschaften und Bedingungen auf.

Bertrand von Arx
Natur- und Landschaft, Genf

Dossier

Les Grangettes

Die Naturschutzgebiete am Genfersee

Die Natur schützen und gleichzeitig Freizeitaktivitäten zulassen: ein Ding der Unmöglichkeit?

Die Naturschutzgebiete am Genfersee sind klein an der Zahl und darum umso wertvoller. Soll deshalb der Mensch daraus verbannt werden?

Die Antwort liefern vier Beispiele.

Les Grangettes

An der Mündung der Rhone in den Genfersee bildet ihr Delta eine ausgedehnte Fläche mit zahlreichen wild geliebten Feuchtgebieten. Es handelt sich dabei nicht nur um den grössten, sondern auch um einen der letzten natürlichen Lebensräume an den Gestaden des Sees. Das von der gleichnamigen Stiftung betreute Naturresevat Les Grangettes umfasst 70 Hektaren Feuchtgebiete beidseits des Grand Canal in der Gemeinde Noville VD. Das durch einen vom Raumplanungsgesetz festgelegten kantonalen Nutzungsplan (PAC 291) geschützte Gebiet ist von internationaler Bedeutung für Wasser- und Zugvögel und steht auf der Ramsar-Liste. Es beherbergt den letzten grossen Schilfbestand des Genfersees, unzählige Vogel- und Insektenarten, seltene Pflanzen und Frösche – insgesamt also viele bedrohte Spezies.

Diese wunderschöne Gegend ist denn auch bei der Bevölkerung sehr beliebt. Wandernde, Radfahrende und Badende kommen in Scharen her. Sollte diese Begeisterung nicht kanalisiert werden, könnte sie sich schädlich auf die Artenvielfalt des Standortes auswirken. Nebst der Erhaltung der Natur besteht eines der obersten Ziele der Stiftung im Empfangs- und Informationsmanagement der Bevölkerung. Der Nutzungsplan seinerseits regelt die Bodennutzung und die Verkehrs-

wege für Fussgänger und Fahrzeuge. Dank ihm sind gewisse Zonen nun vom Druck vonseiten der Öffentlichkeit befreit. Die Schaffung von Wegen je nach Art der Freizeitbetätigung ermöglicht eine klare Trennung der Aktivitäten, was sowohl der Natur wie den Besuchern zugute kommt.

Das Verlassen der Pfade und der markierten Wege ist untersagt. Ebenso verboten ist die Schifffahrt in einer Distanz von weniger als 300 Metern vom Ufer zwischen Villeneuve und der Rhonemündung, ausser beim gemeindeeigenen Strand und beim Camping.

Gestaltung für besseren Schutz

Die Stiftung stellt derzeit Überlegungen zur Errichtung öffentlicher Infrastrukturen im Naturschutzgebiet an. Ausserdem möchte sie die Besucher aktiver dafür sensibilisieren, dem Gebiet den nötigen Respekt entgegenzubringen. Im Frühjahr 2008 wird im Zuge der Schaffung einer Lagune ein Vogelbeobachtungsposten errichtet. Ebenfalls zur Diskussion stehen ein Lehrpfad, ein Picknickplatz, Flosse sowie Palisaden für die Beobachtung. 2007 wird in Les Grangettes auch das neue Ausschilderungskonzept der neun internationalen Vogelschutzgebiete der Schweiz eingeführt. Dazu werden acht Tafeln mit Informationen zur Natur, sowie Wegleitungen und Karten aufgestellt. Mittelfristig ist auf dem Gelände ein Empfangszentrum geplant.

Diese verschiedenen Einrichtungen sollen sowohl den vom Menschen ausgeübten Druck auf die Natur durch Lenkung vermindern als auch den Bedürfnissen der Öffentlichkeit entsprechen – eine durchaus mögliche und wünschenswerte Kombination.

Weitere Infos: Olivier Epars, Fondation des Grangettes, Bureau d'information, Grand'Rue 17, CH-1844 Villeneuve. Tel./Fax: + 41 (0)21 968 10 25, E-Mail: fgrangettes@freesurf.ch, Internet: www.natures.ch/fgrangettes

Die RAMSAR-Konvention

Das im Jahr 1971 in Ramsar, Iran, unterzeichnete Übereinkommen schützt und anerkennt Feuchtgebiete auf internationaler Ebene. Gegenwärtig stehen auf der Ramsar-Liste 1590 Feuchtgebiete von internationaler Bedeutung. Am Genfersee sind drei Ramsar-Gebiete verzeichnet: Les Grangettes, das französische Seeufer (Delta de la Dranse und Golfe de Coudrée) und die Genfer Rhone (Hafenbecken und Täler des Allondon und der Laire).

Weitere Infos: Bureau de la Convention de Ramsar, Rue Mauverney 28, CH-1196 Gland. Tel.: +41 (0)22 999 0170, E-Mail: ramsar@ramsar.org, Internet: <http://ramsar.org>



Pointe-à-la-Bise

Pointe-à-la-Bise

Als letzter Schilfbestand auf Genfer Boden erstreckt sich das im Besitz der Gemeinde Collonge-Bellerive befindliche Naturschutzgebiet über 8,8 Hektaren und gehört zu den wenigen natürlichen Uferzonen des Seeabschnitts Petit-Lac. Das Schutzgebiet wird von Pro Natura Genf verwaltet. Es gilt als Amphibienlaichgebiet von nationaler Bedeutung und beherbergt auch zahlreiche Wasser- und Zugvögel sowie eine interessante Flora.

Die erstmalige Unterschutzstellung des Standorts geht auf das Jahr 1917 zurück. Damals verhinderte ein Abkommen zwischen dem Genfer Staatsrat und der Gemeinde Collonge-Bellerive die Nutzung zu Freizeit Zwecken und untersagte den öffentlichen Zugang zum Schilfgürtel.

Das erste Genfer Naturschutzzentrum

Ab 1998 erfolgten bedeutende Renaturierungsmassnahmen zum Schutze des Schilfbestandes: Es wurden eine Lagune und zwei Kanäle ausgehoben, der öffentliche Strand verlegt und Bäume gefällt. Auch die Interessen der Bevölkerung gingen nicht vergessen, denn im Anschluss an diese Arbeiten wurden ein Naturschutzzentrum – das erste dieser Art in Genf – und ein Beobachtungsturm errichtet. Zudem wurden ein Lehrgarten und ein Weg angelegt, um dem Publikum die Schönheit dieses Fleckens geschützter Natur näher zu bringen. Das Naturschutzgebiet ist zu festen Zeiten öffentlich zugänglich. Im Zentrum selbst gibt es eine Dauerausstellung mit Vivarium, eine im Schilf versteckte Kamera sowie Beobachtungsmöglichkeit am Mikroskop. Auf Anmeldung werden Gratisanimationen für Schulklassen sowie Führungen durch das Naturreservat und Kinderkurse angeboten.

Weitere Infos: Centre nature de la Pointe-à-la-Bise, Chemin de la réserve, CH-1245 Collonge-Bellerive. Tel./Fax: + 41 (0)22 752 53 59, E-Mail: centre-nature-ge@pronatura.ch, Internet: www.pointe-a-la-bise.com

Das Delta de la Dranse

Das in der französischen Gemeinde Publier vor den Toren von Thonon-les-Bains in Hochsavoyen gelegene Naturreservat umfasst 53 Hektaren mit Auenterrassen, Inseln und Uferstrecken und schützt ein verhältnismässig intaktes Delta. Wie die acht andern Naturschutzgebiete des Departements wird es von der Vereinigung Asters – Conservatoire des espaces naturels de Haute-Savoie – verwaltet.

Die Dranse, ein Wildfluss, der den Bergen des Chablais entspringt, konnte lange Zeit ungehindert mäandrieren. Heute ist das Delta de la Dranse ein Lebensraum, der von den menschlichen Aktivitäten (Industrie, Siedlung, Tourismus) in der Nähe geprägt wird und deshalb unter starkem Druck steht.

Das Naturschutzgebiet zeichnet sich aus durch eine grosse Vielfalt natürlicher Lebensräume – von ganz trocken bis ganz feucht – und weist eine äusserst reiche Flora mit rund 800 Pflanzenarten auf. Die Fauna ist ebenso bemerkenswert, nicht nur der vielfältigen Vogelwelt wegen. Das Delta de la Dranse bietet nämlich auch der Seeforelle Aufstiegsmöglichkeiten, und der Biber ist in den verschiedenen Flussarmen gut vertreten.

Industrie direkt beim Naturschutzgebiet

Während die Gegend in der Vergangenheit unter zahlreiche Emissionen litt, wird heute der gesamte Ausstoss der Industrie in der Umgebung des Naturschutzgebietes einer Behandlung unterzogen.

Obwohl noch nicht besonders gut ausgeschildert, zieht das Naturreservat verschiedene Arten von Publikum an, darunter viele Wandernde. Diese sind sich des Schutzcharakters des Gebiets häufig zu wenig bewusst. Zu Fuss ist das Reservat frei zugänglich, mit Ausnahme der kleinen Inseln der Dranse während der Brutzeit vom 15. März bis zum 15. August. Hunden und Fahrzeugen ist der Zugang untersagt. Einzig der nordwestliche Teil ist mit gut markierten Pfaden erschlossen, wodurch sich der Besucherstrom auf dieses Gebiet konzentrieren soll. Unlängst wurde eine Informationstafel zur besseren Sensibilisierung der Besucher aufgestellt. Seit einigen Jahren werden im Sommer Führungen angeboten; Auskunft erteilt die Touristeninformation in Thonon-les-Bains, Tel. + 33 (0)4 50 71 55 55.

Pays de Gex: Inventar der Feuchtgebiete

Auf dem 1750 Hektaren grossen Gebiet, das im Pays de Gex-Léman auf französischer Seite unter den Grenzüberschreitenden Vertrag der Flüsse fällt, wurden 184 Feuchtgebiete erfasst. Dies sind nahezu 6% der Fläche der 22 betroffenen Gemeinden. Die Inventarisierung erfolgte im Rahmen des nationalen Aktionsplans zugunsten der Feuchtgebiete.

Feuchtzonen spielen in Einzugsgebieten eine bedeutende Rolle. Nebst ihrem biologischen Reichtum, vermögen sie die Auswirkungen von Hochwassern abzuschwächen und in Trockenperioden das gespeicherte Wasser wieder abzugeben (Schwammfunktion). Da sie durch Verstädterung und Verschmutzung stark bedroht sind, müssen sie mit nachhaltigen Entwicklungsprojekten bewirtschaftet werden. Mit diesem Ziel wurden die Feuchtgebiete der Region in den Richtplan zur Bewirtschaftung von Niederschlagswasser aufgenommen.

Weitere Infos: Jérémie Debard, Beauftragter Grenzüberschreitender Vertrag der Flüsse im Pays de Gex-Léman, E-Mail: jdebard@cc-pays-de-gex.fr

Der See St-Disdille beim Delta de la Dranse



In den kommenden Jahren werden zusätzliche Anstrengungen unternommen, um gleichzeitig eine optimale Besucherlenkung zu erreichen und jedermann die Möglichkeit zu bieten, den Reichtum dieses Gebiets zu entdecken. Die Wege werden verbessert, und Ende 2007 / Anfang 2008 soll dank der Unterstützung der Gemeinden Thonon-les-Bains und Publier ein neuer Beobachtungsstand eröffnet werden.

Auch die Fischer gehören zu den fleissigen Besuchern des Naturreservats, denn die Dranse wird von Liebhabern der Seeforelle sehr geschätzt. Das Fischen ist im gesamten Gebiet erlaubt, ausser auf den Inselchen in der Zeit vom 15. März bis zum 15. August, was ja für alle andern Besucher auch gilt. Diese Einschränkung unterliegt starker Kritik von Seiten der Fischer, die den Zugang schon seit Langem fordern. Es handelt sich hier um einen Fall, in dem die Interessen des Naturschutzgebietes mit einer Freizeitaktivität kollidieren. Nicht immer ist es möglich, die beiden Aspekte zu vereinen. Die Jagd hingegen ist bewilligt, da ihre Eröffnung in die Zeit fällt, in der keine Brutvögel mehr anwesend sind.

Weitere Infos: Asters, PAE de Pré Mairy, 84 route du Viéran, FR-74370 Pringy. Tel.: +33 (0)4 50 66 47 51, E-Mail: asters@asters.asso.fr, Internet: www.asters.asso.fr

Les Crénées

Das Naturschutzgebiet Les Crénées liegt in der Waadtländer Gemeinde Mies, zwischen Nyon und Genf, und umfasst gut 2 Hektaren mit einer Binnenlagune, einem Feuchtgebiet, einer bewaldeten Uferdüne und einem 300 Meter langen Kiesstrand. Es ist das letzte Stück des noch natürlich gebliebenen Ufers zwischen Genf und Nyon. Das gesamte Reservat gehört zu einem riesigen Privatgrundstück im Besitz einer Immobiliengesellschaft. Die Lagune und ein Teil der Uferdüne gehören allerdings dem Kanton Waadt. Diese vom See bespülten Bereiche liegen auf öffentlichem Grund.

Trotz seiner geringen Ausdehnung ist das Gebiet Les Crénées aufgrund seiner Fauna und Flora bemerkenswert: 158 Pflanzenarten, darunter einige sehr seltene, 160 Vogelarten und zahlreiche Amphibien und Säugetiere wurden dort gezählt.

Da das Reservat von privatem Grund umgeben und deshalb kaum öffentlich zugänglich ist, war es auch keinem menschlichen Druck unterworfen. Seit Jahrzehnten erfolgte dort keinerlei Siedlungstätigkeit. Die Naturbegeisterten, die sich um das Gebiet kümmern, tun dies freiwillig. Sie möchten, dass der Standort vom kommunalen zum kantonalen Naturschutzgebiet erklärt wird. Und sie hoffen, dass dieser herrliche Ort, der zu klein ist, um eine harmonische Koexistenz von Mensch und Natur zuzulassen, von jeglichem menschlichem Einfluss verschont bleibt.

Weitere Infos: Hubert du Plessix, ch. du Vieux-Port, CH-1295 Mies. Tel.: +41 (0)22 302 25 23. E-Mail: hubert.duplessix@rolex.com

Les Crénées



Südwesten des Genfersees: Bewirtschaftung und Sanierung von Feuchtgebieten

Angesichts der festgestellten Zustandsverschlechterung beziehungsweise des Verlustes von Feuchtgebieten in der Region hat S.Y.M.A.S.O.L. – die Trägerschaft des Grenzüberschreitenden Vertrags der Flüsse im Südwesten des Genfersees – mit Unterstützung sämtlicher technischen und finanziellen Partner jährliche Sanierungsarbeiten in den vom Verschwinden bedrohten Zonen in Angriff genommen. Die Aufgabe der landwirtschaftlichen Tätigkeiten führte in den natürlichen Lebensräumen zu Verbuschung, Banalisierung und Ansammlung von organischem Material, was die Entwicklung empfindlicher und manchmal sehr seltener Pflanzenarten verunmöglichte.

Im Herbst 2005 begannen die von Asters unterstützten Arbeiten auf zwei Pilotflächen. Dank dieser Sanierungsmassnahmen wird sich die Flora erholen können, womit auch die Rückkehr von oder die Besiedlung mit standortgerechten Arten begünstigt wird. Mit der langfristigen Bewirtschaftung dieser beiden Feuchtgebiete sowie acht weiterer bis zum Auslaufen des Vertrags der Flüsse werden sie alle ihre funktionellen Eigenschaften wieder zurückerlangen.

Weitere Infos: Maxime Chateaufvieux, S.Y.M.A.S.O.L., ZAI La Tuilerie, Route de Sciez, FR-74550 Perrignier. Tel.: +33 (0) 4 50 72 52 04. E-Mail: techniciens.symasol@orange.fr

Projekt Interreg: Der Natur sind keine Grenzen gesetzt

Weder für geschützte noch für seltene oder bedrohte Arten gibt es Grenzen. Asters und der Bereich Natur und Landschaft des Raumdepartements des Kantons Genf haben sich zusammengetan, um die gefährdeten Lebensräume und Arten im Genferseebecken, das einem starken Agglomerationsdruck ausgesetzt ist, zu bewirtschaften und zu erhalten. Zur Zielerreichung ist eine Zeitspanne von drei Jahren, von 2005 bis 2008, erforderlich. Während der ersten Etappe werden gemeinsame Schutzprioritäten festgelegt und untereinander vergleichbare Überwachungsmethoden vereinbart. Die zweite Etappe dient dem Schutz typischer regionaler Pflanzenarten wie zum Beispiel der Sumpf-Gladiole, des Strandlings oder des Kleinen Rohrkolbens. In Lebensräumen, die diese Arten beherbergen, sind dies- und jenseits der Grenze Sanierungsarbeiten programmiert. Auch die Information und die Sensibilisierung der Entscheidungsträger sind wichtige Aspekte des Projekts.

Letzteres ist Teil des gemeinsamen Programms der Schweizerischen Eidgenossenschaft und der Europäischen Union – Interreg IIIA –, das den Willen zum Austausch und zur abgestimmten Erschliessung auf französisch-schweizerischer Ebene unterstreicht. Die Finanzierung erfolgt vonseiten der EU, der Schweiz, dem Conseil régional Rhône-Alpes, dem Conseil général de la Haute-Savoie und dem Kanton Genf.

Weitere Infos: Bertrand von Arx, Bereich Natur und Landschaft des Kantons Genf, E-Mail: bertrand.vonarx@etat.ge.ch, oder Audrey Wlodarczyk, Asters, E-Mail: audrey.wlo@asters.asso.fr

Wandervorschlag

Würden Sie gerne einen Ihnen unbekanntem Ort auskundschaften? Dann ist dieser von Pierre Corajoud für die CIPÉL zusammengestellte Wandervorschlag etwas für Sie. Er macht den Auftakt zu einer (langen) Serie von Ausflugszielen, die es in den kommenden Sommerausgaben von «Rund um den Genfersee» zu entdecken gibt.

Wildes Delta, naturbelassene Strände

Östlich von Thonon (F) entfaltet sich das schöne Naturschutzgebiet Delta de la Dranse – ein wilder Standort, wo sich die Natur ungeniert breit macht. Diese Wanderung führt Sie zur Mündung der Dranse mitten im Naturreservat und wieder zurück. Unterwegs spazieren Sie bestockte Kiesstrände entlang und durchqueren einen Park, in dem der Kastanienbaum das Sagen hat. Am Schluss dieser Schilderung finden Sie zwei weitere Routenbeschreibungen: für einen einstündigen Rundgang im majestätischen Wald von Ripaille und für einen zweistündigen Spaziergang den See entlang im Westen von Thonon und retour.

Start und Ende der Wanderung: am östlichen Ende des Quais in Thonon (Richtung Evian) neben dem öffentlichen Schwimmbad (oder bei der Anlegestelle der Schifffahrtsgesellschaft CGN)

Dauer: 2 Stunden (Rechnen Sie 30 Minuten mehr ab Anlegestelle CGN; von hier folgen Sie dem Quai Richtung Evian.)

Am Schluss des Quais verlassen Sie das Seeufer und gehen am öffentlichen Schwimmbad vorbei. Nach 200 Metern biegen Sie (nach Durchschreiten einer Abschränkung) links ab. Bald ist der Weg nicht mehr asphaltiert und führt den See entlang über ein paar mit verschiedenen Baumarten (Buchen, Kiefern, Kastanien usw.) und schönen Buchsbaumformationen bewachsene Kiesstrände. Nach gut 5 Minuten haben Sie, wie eine Tafel zeigt, die Wahl zwischen zwei parallel verlaufenden Wegen, die etwas später wieder zusammentreffen: Entweder gehen Sie entlang den Stränden (in diesem Teil FKK) oder folgen der imposanten Einfassungsmauer der Schlossdomäne Ripaille. Nach einer gut viertelstündigen Wanderung zwischen baumbestandenen Stränden und der Gutsmauer gehen Sie an der Stelle, wo Letztere nicht mehr am Wasser verläuft, geradeaus. Gleich werden Ihnen einige altherwürdige Eichen und vereinzelte, prächtige Bäume mit oft knotigen Stämmen auffallen: die Kastanien. Kastanienbäume fürchten strenge Winter und wachsen auf sauren Böden. Dieser herrliche Grünraum trägt bezeichnenderweise den Namen Parc de la Châtaigneraie. Dort, wo der Weg

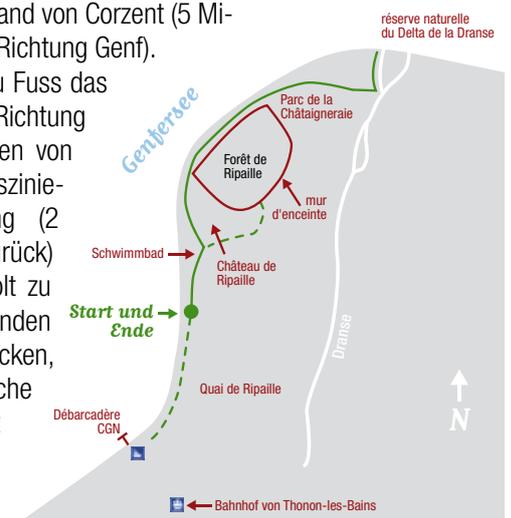
in einer starken Krümmung nach rechts vom See wegführt, gehen Sie erneut geradeaus über die Rasenfläche weiter. Nach 50 Metern stossen Sie auf drei Betonpfosten und einen geraden Weg, den Sie nun einschlagen. An dessen Ende gehen Sie links die kleine Strasse hinunter und bleiben dann auf diesem Hauptweg (Privatbesitz «Port Ripaille» nicht betreten). Nach etwa 5 Minuten geraten Sie am Ende der langen Geraden entlang dem dortigen Campingplatz auf eine kleine Fläche, die den Anfang des Naturreservats Delta de la Dranse markiert. Dieses Schutzgebiet teilen sich zahlreiche Pflanzen- und Tierarten, darunter der Biber.

Biegen Sie nun nach rechts ab und passieren Sie die Holzabschränkung. Nach 30 Metern zweigen Sie bei der Weggabelung nach links ab und kommen so zum Ufer der Dranse. Dort können Sie von einem kleinen Holzstand aus die Vögel auf der Insel direkt gegenüber beobachten. Folgen Sie nun dem Flusslauf abwärts (links). Nach 100 Metern stossen Sie auf einen breiteren Weg, den Sie rechts einschlagen. Nach gut 5 Minuten auf diesem Hauptweg, der sich durch einen nahezu undurchdringbaren Auenwald schlängelt, sind Sie an der Flussmündung. Nehmen Sie anschliessend denselben Weg retour. Auf Höhe des hölzernen Beobachtungspostens können Sie ein Stück flussaufwärts gehen und dann wieder umkehren und da und dort einige lohnende Ausblicke geniessen. Und hier noch ein Tipp, um immer möglichst nahe an der Dranse zu bleiben: Gehen Sie bei jeder Verzweigung nach links. Um schliesslich wieder zum Quai in Thonon zu gelangen, gehen Sie denselben Weg zurück.

Ihr Ausflug lässt sich um mindestens eine Stunde verlängern, wenn Sie einen Abstecher in den Wald von Ripaille machen – ein Umweg, der sich wirklich lohnt. Wenn Sie also zur Strasse beim Schwimmbad kommen, gehen Sie ihr links entlang. Nach 5 Minuten gelangen Sie zu einem Kreisel und nehmen die erste Strasse links. 100 Meter weiter überqueren Sie wieder links einen kleinen Parkplatz. Und dann treten Sie ein in den wunderschönen Wald von Ripaille, der zur gleichnamigen Domäne gehört. Für einen 45-minütigen Rundgang (ohne Zwischenhalte) folgen Sie den roten Markierungen. Sie wandeln hier durch ehemalige Jagdgründe der Grafen von Savoyen, einen verzauberten, 130 Hektaren grossen, von Mauern umsäumten Wald, in dem sich Strauchhecken mit ausgedehnten Wiesen, einem alten Eichenwald, einem Holzpavillon und sogar einem Arboretum abwechseln. Der Ort ist zugänglich von Mai bis September zwischen 10 und 19 Uhr und von Oktober bis April zwischen 10 und 16.30 Uhr (letzte Zugangsmöglichkeit eine Stunde vor Schliessung). Montags und den ganzen Dezember über ist der Wald geschlossen.

Wenn Sie mit dem Auto unterwegs sind und – diesmal im Westen von Thonon – den See entlang spazieren möchten, fahren Sie zum Strand von Corzent (5 Minuten von Thonon Richtung Genf).

Gehen Sie dann zu Fuss das Seeufer entlang Richtung Genf bis zum Hafen von Séchex. Dieser faszinierende Spaziergang (2 Stunden hin und zurück) führt Sie wiederholt zu hübschen Kiesstränden bei Privatgrundstücken, wo der öffentliche Durchgang erlaubt ist.



Wassergesetz in Frankreich

Das Gesetz über Wasser und aquatischen Lebensraum (LEMA) wurde am 30. Dezember 2006 erlassen. Es umfasst 102 Artikel und nennt zwei Hauptziele, nämlich:

- den Behörden, den Gebietskörperschaften und ganz allgemein den Akteuren im Wasserbereich die nötigen Instrumente zur Verfügung zu stellen, damit sich das in der Europäischen Wasserrahmenrichtlinie verankerte Ziel des «guten ökologischen Zustands» bis 2015 erreichen lässt, und im Weiteren die bestmögliche Abstimmung von Wasserressourcen und Bedürfnissen im Hinblick auf eine nachhaltige Entwicklung zu finden;
- den Gebietskörperschaften die Mittel an die Hand zu geben, um die für die Trinkwasserversorgung und die Abwasserentsorgung zuständigen Services publics an die neuen Anliegen in Sachen Transparenz gegenüber den Verbrauchern, Solidarität mit den am stärksten Benachteiligten sowie Umwelteffizienz anzupassen.

Gleichzeitig ermöglicht das Gesetz, die Organisation der föderativen Strukturen der Binnenfischerei zu modernisieren. Rund 60 Texte zur Umsetzung dürften folgen ...

Gärtnern ohne Pestizide

Die CIPEL hat einen «Naturgartenführer» für Hobbygärtnerinnen und -gärtner veröffentlicht. Damit möchte sie einen Anreiz schaffen, in den Gärten auf den Einsatz von Pestiziden zu verzichten, da diese Stoffe für das Wasser und für die Umwelt äusserst schädlich sind. Der Ratgeber schlägt einfache und wirksame natürliche Methoden vor. Die Publikation kann gratis bestellt wer-



Flash

den beim Sekretariat der CIPEL über Tel. +41(0)22 363 46 69 oder per E-Mail: cipel@cipel.org.

Neues Programm für die Agence de l'Eau Rhône-Méditerranée et Corse

Das 9. Interventionsprogramm der Agence de l'Eau RM&C erstreckt sich über die Periode 2007 – 2012. Innerhalb von sechs Jahren will die Agence fast 3 Milliarden Euro für den guten Zustand der Gewässer im französischen Einzugsgebiet des Mittelmeers einsetzen. Das Programm basiert auf einer Territorialisierung der Unterstützung sowie gewisser Gebühren, um damit in erster Linie auf beeinträchtigte Lebensräume einzuwirken. Es wurde in Übereinstimmung mit dem neuen französischen Wassergesetz und dem Ziel des guten Zustands der Gewässer erarbeitet, wie ihn die Europäische Wasserrahmenrichtlinie anstrebt.

Der Stadtlauf des Flusses Versoix

Die Renaturierungsmassnahmen an der Versoix wurden Ende 2005 abgeschlossen. Die Veränderungen sind spektakulär. Da, wo der Fluss einst zwischen Mauern eingezwängt war, mäandriert er nun auf natürliche Weise. Eine Broschüre illustriert dieses besonders gelungene Beispiel von Renatu-



rierung im städtischen Raum. Sie ist gratis erhältlich beim Service de renaturation des cours d'eau, Domaine de l'eau du Département du territoire, CP 206, 1211 Genève 8, Tel. +41 (0)22 327 70 84 oder per Download unter www.ge.ch/eau/publications.

Neue Fluss-Broschüren



- Le Nant d'Avril (1. Auflage)
- Le Foron (2. aktualisierte und ergänzte Auflage)

Trotz ihres kleinen Formats enthalten diese Publikationen eine Fülle von Informationen und Wandervorschlägen vor den Toren der Stadt Genf. Bestellung siehe Broschüre Versoix.



HERAUSGEBERIN

CIPEL
ACW - Changins - Bâtiment DC
Route de Duillier, case postale 1080
CH - 1260 Nyon 1
Tel. +41(0)22 363 46 69
cipel@cipel.org, www.cipel.org

VERANTWORTLICHER FÜR DIE PUBLIKATION

François Ropin

GRAFISCHE GESTALTUNG

Bleu-Vert Communication, Lausanne

ÜBERSETZUNG

Jacqueline Dougoud, Zürich

DRUCK

Presses Centrales, Lausanne

AUFLAGE

4000 Ex.